

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

25.6.1878 (No. 273)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905581)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haalenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Hoff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothmann in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

№ 273.

Brake, Dienstag, 25. Juni 1878.

3. Jahrgang.

## Zum Abonnement

auf das am 1. Juli beginnende 3. Quartal des Jahrganges 1778 der

### „Braker Zeitung“

laden wir hiermit ergebenst ein. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark bei allen Postanstalten und Briefträgern, sowie bei der unterzeichneten Expedition und den betreffenden Zeitungsboten. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. Juli unentgeltlich geliefert.

Brake, im Juni 1878.

### Die Expedition.

## Rundschau.

\* Die Verhandlungen des Kongresses rücken langsam vor, wie es durch die Schwierigkeit der Verhältnisse bedingt ist. Der Kongreß dürfte, wenn die Chancen für einen glücklichen Ausgang sich steigern sollen, sich ziemlich in die Länge ziehen. Wenn der Berliner Offizier der „Pol. Corr.“ das sagt, dann müssen die Ausichten für eine Verständigung mit den Großmächten sehr schlecht stehen. Das ist denn auch tatsächlich der Eindruck, der sich aus allen vertrauenswürdigen Informationen übereinstimmend ergibt.

Der russische Botschafter in Berlin, Herr v. Dubril ist nach St. Petersburg berufen worden, um dem Kaiser in der wichtigen Frage des Rückzuges der russischen Truppen aus der Nähe von Constantinoel directen Bericht zu erstatten. In der Umgebung des Kaisers Alexander ist man durchaus gegen diesen Rückzug, auf welchen, wie verlautet, auf

dem Kongreß zu Berlin, Lord Salisbury mit besonderem Nachdruck besteht. Es scheint, Lord Salisbury erblickt in dieser Zurückziehung der russischen Truppen aus der Nähe der türkischen Hauptstadt das einzige Mittel, um jenes Einvernehmen aufrecht zu erhalten, welches er noch in London mit Graf Schwaloff vor dem Eintritt in den Kongreß unterzeichnete und das durch die Veröffentlichung des „Globe“ in so unliebsamer Weise bekannt gemacht worden ist.

Man theilt in Uebereinstimmung mit dieser Angabe mit, daß im Schooße des Kongresses ein Project aufgetaucht sei das ohne Zweifel mit dieser Dabril'schen geheimen Mission in engstem Zusammenhang steht. Man hat den Russen angeboten, daß als Gegenleistung für den Abzug ihrer Truppen von San Stefano man die Türken veranlassen werde, ihrerseits Schumla und Warna zu räumen. Um nun aber die Oesterreicher nicht durch die darauf erfolgende Oskapung dieser beiden Festungen durch die russischen Truppen an ihrer Grenze zu beunruhigen, soll ihnen gleichzeitig das von England beauftragte europäische Mandat zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina für dieselbe Zeitdauer erteilt werden, während welcher die Russen sich noch in den Donaufestungen befinden werden. Dieser „Vorschlag zur Zeit“ hätte sicherlich Manches für sich, doch wird jedenfalls vor der Rückkehr des Herrn v. Dubril schwierig in dieser Richtung ein entscheidender Beschluß gefaßt werden können.

Während auf dem Kongresse die Lösung der Frage des gleichzeitigen Rückzuges der englisch-russischen Streitkräfte aus der Nähe von Constantinoel den Gegenstand der eifrigsten Bemühungen der Diplomaten bildet, rücken diese Streitkräfte immer näher gegen die bedrohten Punkte heran. Die Schwierigkeiten, die einer weiteren Diskussion der „Distanzfrage“ in den Weg gelegt worden, sind übrigens, wie uns gemeldet wird, von Rußland ausgegangen, indem man russischerseits geltend machte,

daß sich unter den zum Kongresse gekommenen russischen Persönlichkeiten kein aktiver Militär befände, Fragen, welche die Waffenehre berühren, aber nicht von den Diplomaten entschieden werden können. Daß sich die Reihen der vor San Stefano stehenden Truppen lichten, werden indessen weder die Generale, noch die Diplomaten zu verhindern vermögen. Nach den vorliegenden Berichten nimmt nämlich, wie auch von russischer Seite eingestanden wird, der Typus unter den Truppen in erschreckender Weise überhand. Die Spitäler von San Stefano sind derart überfüllt, daß eine neue, besondere Evacuations-Commission zusammengefaßt werden mußte, die auch bereits Krankenzüge nach Djeffa, Sebastopol und Nikolajew abgehen läßt.

Ueber den Stand der Tabackssteuer-Angelegenheit wird mitgetheilt, daß dem Reichskanzler von einem hochgestellten Beamten ein sehr ausführliches Memorandum überreicht worden ist, in welchem derselbe sehr eingehend die Nachtheile entwickelt, welche sowohl die Einführung des Monopols als auch die Fabriksteuer mit sich bringen würde, und schließlich Vorschläge macht, wie der Taback zu besteuern sei, ohne daß dadurch der Tabackbau und die Tabackindustrie ruiniert werden. Diese Vorschläge sollen sich, natürlich mit veränderten Sätzen, ziemlich eng an unser jetziges System der Tabacksteuer anschließen. Ein anderes Memoire in derselben Angelegenheit wird jetzt von einem Mitgliede des Reichskanzleramts, welches in volkswirtschaftlichen Dingen als Autorität gilt, ausgearbeitet. Nach der Stellung desselben in den wirtschaftlichen Fragen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß derselbe sich gleichfalls gegen das Monopol und gegen die Fabriksteuer aussprechen wird: in den weiteren Ausführungen wird er aber von den Ausführungen des Verfassers der vorerwähnten Denkschrift abweichen, indem er vermuthlich einen sehr hohen Eingangszoll unter Modalitäten, welche ein Fortbestehen des inländischen Tabackbaus ermöglichen werden, ohne die Differenz

## Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Und der grimmige Sir Cuthbert sieht das nicht?“ fragte Oliver.

„D, er ist nie mit uns. Für ihn wird in einem besonderen Speisezimmer gedeckt und er tafelt, wann es ihm gefällt; manchmal erst spät in der Nacht.“

„Also bedient er sich selbst beim Essen?“

„Ja; denn kein Mensch weiß, wann er ist. Alles wird am Abend aufgetragen und des Morgens erst wieder weggeräumt. Nun lassen Sie mich gehen.“

„Nein, noch nicht! Erst müssen Sie mir versprechen, daß Sie morgen wiederkommen wollen.“

„Wenn ich nicht verhindert werde, komme ich, D, Oliver, ich bin jetzt immer so ängstlich, daß Sir Cuthbert Verdacht auf mich hat. Ich müßte wirklich für mein Leben fürchten, wenn er mich hier entdeckte.“

Er fühlte ihr Herz schlagen, als sie sich ängstlich an ihn schmeigte.

„Es ist keine Gefahr vorhanden,“ beruhigte er Rosa und sich selbst. „Sollten Sie jedoch Ursache zu Befürchtungen haben oder gar in Gefahr gerathen, so schreiben Sie mir einige Zeilen und — ich

werde Sie derselben entziehen.“

„Gut, ich werde Ihres Versprechens gedenken!“ rief Rosa hastig. „Ich könnte nicht einen Tag in Cellerick bleiben, wenn ich Sir Cuthbert's Wuth ausgekostet wäre.“

„Das sollen Sie auch nicht.“

Er sagte das in feierlichem Ton, nicht bedenkend wie viel dieses Versprechen einem Mädchen galt, welches sich geliebt glaubte.

Rosa triumpirte. Sie hatte ihrer Freundin den Geliebten abwendig gemacht und durch Verrätherei für sich gewonnen — durch Verrätherei an ihrer Mutter und dem Hause, in dem sie ihre Heimath gefunden; aber dies störte ihre Freude nicht. Sie legte ihren Arm um seinen Nacken, zog sein Gesicht hernieder an ihre glühende Wange und flüsterte etwas in sein Ohr. Es waren nur wenige Worte, aber sie machten ihn bleich und kalt. Er drängte sie sanft von sich, stand eine Weile unbeweglich da und sah sie staunend an.

„Wenn Sie den Wuth haben,“ sagte er endlich, — „ich antwortete mit ja! Und wenn es Ihnen gelingt, Rosa, werde ich zu Ihnen stehen, — und Sie lieben bis zum Tode!“

„Die Würfel sind gefallen,“ dachte er. „Ich bin so weit gekommen, ohne es zu wollen. Nun, die Tochter eines armen Arztes könnte ich doch nicht heirathen. Rosa ist hübsch und reich, — was will ich mehr? Sir Cuthbert kann mir nichts anhaben. Er wird sich bald in meiner Gewalt befinden und ich kann ihm dann Bedingungen dicitiren.“

„Also ist nichts Geheimnißvolles in den verlassenen Räumen von Cellerick, ausgenommen die Glocke?“ sprach er sorglos lächelnd.

„Wie sollte sich etwas Geheimnißvolles in den Räumen befinden, die jeder Bauer weissenweit in der Umgegend kennt und die jeder sehen kann, dem es gefällt!“ erwiderte Rosa etwas kalt. „Ist nicht der schauerliche Kerker mit Sir Malin's Skelett die größte Sehenswürdigkeit Cellericks? D, Sie wissen nicht, was für ein Leben es für mich ist in diesem traurigen Gefängniß — diesen —“

Thränen einschränkten ihren Augen und Schluchzen eritterte ihren Körper.

Soll ich Sie ganz von dort fortnehmen, Rosa?“ fragte er leise und seine Kisse erkundeten ihre Schluchzen.

„Ist das Ihr Ernst?“ fragte sie, ihn durchdringend ansehend. „Lieben Sie mich, oder lieben Sie Barbara?“ Bezt sagen Sie mir die Wahrheit.“

„Warum jetzt von Barbara sprechen?“ fragte Oliver ausweichend.

„Nein, nein? Erst sollen Sie mir eine bestimmte Antwort geben,“ sagte Rosa, sich entschieden zurückziehend, als er sie zu küssen versuchte.

„Ich will mit einem Kusse antworten, wenn Sie es mir erlauben wollen. Wenigstens kann ich Sie versichern, daß ich Barbara nie geküßt habe.“ Das war Wahrheit; aber die Worte und der Ton reizten Rosa zum Zorn.

„Es ist leicht zu errathen, weshalb. Sie wagen es nicht, sie zu küssen.“

zwischen Einfuhrzoll und inländischer Steuer zu einem Schutzoll und zu einer Prämie auf die Ausdehnung des Tabackbaus zu gestalten vorschlagen wird. Demen aber, welche aus der Existenz dieser beiden Denkschriften auf ein Aufgeben der Monopöpläne folgern wollen, möchten wir doch ins Gedächtnis zurückerufen, wie fest der Reichsanzler einmal gefasste Pläne trotz aller Schwierigkeiten weiter zu verfolgen pflegt.

\* Paris, 21. Juni. Die nach überaus pompöser Leichenfeier im Gemölbe der Kirche zu Paris aufgestellte Leiche des Königs Georg von Hannover wird am 24. Juni zur Beisetzung nach Windsor transportirt werden. Kronprinz Ernst August hat sich nunmehr fest entschlossen, den Protest seines Vaters in aller Form anrecht zu erhalten, und steht die bezügliche Veröffentlichung unmittelbar bevor.

\* In Rußland scheint man jetzt sehr darauf bedacht zu sein, die Verbesserung und Erleichterung der Communication zwischen dem russischen Reiche und Preußen eifrig zu betreiben, zu Lande sowohl wie auch — zu Wasser. Die Petersburger Regierung beschäftigt sich nämlich gegenwärtig mit der Revision eines Projectes behufs Reinigung und Regulirung des Weichselstromes, welches ihr Seitens der Warschauer Kaufmannschaft unterbreitet worden ist. Bekanntlich leidet der westpreussische Handel sehr viel darunter, daß die wichtige Wasserstraße in ihrer Ausdehnung im russischen Gebiet nicht gut fahrbar gehalten wird, so daß die in Rede stehende Abhilfe in Westpreußen als ein hoch erfreuliches Moment begrüßt werden dürfte.

\*\* Brafe, 24. Juni. Die Zahl der gestern per Dampfer „Alohd“ von Bremerhaven erwarteten Gäste übertraf noch alle gehegten Erwartungen; dem auf das herrlichste geschmückten Dampfer, welcher an der Kaje anlegte, entstiegen ca. 800 Personen (incl. der Kinder), die von einer großen Menge hiesiger Bürger und anderer Neugieriger auf eine freundliche, theils sogar recht herzliche Weise bewillkommen und dann nach dem für die Festlichkeit bestimmten Hotel „Vereinigung“ geleitet wurde. Dort verblieb die weitaus größte Zahl der Festtheilnehmer bis zur Abfahrt, um sich an dem Concert u. zu erfreuen, während die Uebrigen sich in der Stadt umschauten, wobei sie von unseren Mitbürgern begleitet und auf die zuvorkommenste Art und Weise über alles Wissenswürdige aufgeklärt wurden. Nebenfalls wollte man hierdurch sowie durch alle sonst nur erdenklichen Aufmerksamkeiten den übten Eindruck verweisen, welcher von der Redaction des „Weserbotes“ durch eine am Sonntagabend bezüglich dieser Lustfahrt veröffentlichte gefällige und höchst verlegende Notiz hervorgerufen war, welche die — wir können wohl sagen gesammte — Brafer Bürgererschaft mit den Gefühlen der gerechtesten Entrüstung erfüllt hat. (Wir haben trotz vielerorts eingezogener Erfindungen nicht in Erfahrung bringen können, daß sich die Gesellschaft je unanständig — wie der „Weserbote“ behauptet — betragen hätte; es sind vielmehr nur hier und da einige kleine Ausschreitungen begangen, für die jedoch selbst die Bezeichnung „übermüthig“ zu scharf gewählt wäre und die sich sehr wohl durch die erstliche Heiterkeit einer so zahlreichen Gesellschaft entschuldigen lassen.) Leider haben sich die Clubmit-

glieder in Folge des geb. Artikels dahin ausgesprochen, daß sie künftig unsere Stadt bei gleichartigen Festlichkeiten meiden würden.

— Gestern Abend wurde auf der Chaussee nach Boitwarden ein Reisender von dem Zimmermann K. angefallen und ohne Ursache mit einem Knüttel auf die empfindlichste Weise maltrairt. K. ist verhaftet und bereits heute nach Barel transportirt; der verwundete Reisende befindet sich in Wilkens' Hotel und nimmt ärztliche Hilfe in Anspruch.

## Schwurgericht.

1. Sitzung. Auf der Anklagebank saßen die Arbeiter Johann Gerh. Aug. Teckelborg und Aug. Witte, beide aus Essen, angeklagt wegen Verjuchs räuberischer Erpressung und wegen Unfugs. Nach beendeter Verhandlung wurden die von dem Staatsanwalt beantragten und vom Gerichtshofe gestellten Schuldfragen bejaht und Teckelborg zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahr, und Witte zu 4 Mon. Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt. — Der Zeuge Blüsing, der bei dem Vorfall zugegen gewesen, sich aber jetzt nichts mehr davon erinnern wollte, wurde nach Schluß der Sitzung wegen Verdacht des Meineides sofort verhaftet.

2. Sitzung. Die Anklagebank besetzt die Ehefrau des Ritters Joh. Helmers zu Bemtendorf wegen Urkundenfälschung. Dieselbe ist 32 Jahre alt und Mutter von 3 Kindern, einem unehelichen Kinde und einem Kinde zweiter Ehe. In erster Ehe war sie verheirathet mit dem Haussohn J. H. Engelbart, welcher im Kriege gegen Frankreich am 26. Septbr. 1870 gestorben ist. Die Angeklagte bezog nach dem Tode ihres Mannes eine monatliche Unterstützung von 15 Mk., welche ihr am Anfang jeden Monats aus Großh. Landecasse gegen Quittung gezahlt wurden. Diese mußte amtlich beglaubigt sein und zugleich die Bescheinigung enthalten, daß die Ausstellerin noch unverheirathet sei; wenn dieselbe sich wieder verheirathete, hörte die Wittwen-Unterstützung nach Ablauf eines Jahres auf. Geleglich hatte sie die Unterstützung bis Ende October 1876 zu beziehen, bezog dieselbe aber auch noch für die vier folgenden Monate, indem sie das ihr vom betr. Cassenbeamten verabsolgte Quittungsformular nach wie vor mit J. H. Engelbart Wittwe unterschrieb. Als sie jedoch diese Operation zum fünften Male wiederholen wollte, wurde der Irrthum entdeckt und nach einigen Bemühungen die Rückgabe des zuviel erhaltenen von der Angeklagten erwirkt, gegen diese aber die heute zur Verhandlung stehende Anklage der Urkundenfälschung erhoben. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, beantragten jedoch Verurtheilung mildernder Umstände und wurde die Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnißstrafe und in die Kosten verurtheilt.

3. Sitzung. Der Tischlergeselle J. Nicolaus Carl Knoch aus Neuhans ist angeklagt, in der Nacht auf den 5. April d. J. im „Lindenhof“ in Oldenburg ein Fenster erbrochen zu haben, in der Absicht, zu stehlen. Angeklagter ist 32 Jahre alt und seit 1864 wegen Vergehen und Verbrechen, im Ganzen

17 Mal, bestraft, und wird heute mit Rücksicht auf sein Vorleben zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 2 Jahre verurtheilt.

4. Sitzung. Die Striffache, welche mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wurde, betraf ein Verbrechen wider die Sittlichkeit, dessen der Arbeiter D. W. Rüssel aus Bürgerfelde angeklagt war. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und wurde der Angeklagte unter Annahme mildernder Umstände zu 8 Mon. Gefängniß verurtheilt.

5. Sitzung. Verhandlung wider den Arbeiter Jacob Ephraim Friedrich Heide aus Steinfeld wegen Diebstahls und Raubes. Derselbe wurde des ersten Verbrechens für schuldig befunden und zu 2 Jahr 8 Mon. Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahr verurtheilt, auch Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erkannt.

6. Sitzung. Verhandlungen wider die Arbeiter Joh. Jacobürgens aus Betel und Eilert Hinr. Tapfenhürichs eben daher, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit. Dieselben wurden in eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten und in die Kosten verurtheilt, auf die Strafe jedoch für die erlittene Untersuchungshaft 2 Monate abgerechnet.

7. Sitzung. Verhandlung wider den Segelmacher Claus Hinrich Deffen aus Lemwerder und dessen Tochter wegen Blutschande. Deffen wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und dessen Tochter zu 1 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

8. Sitzung. Verhandlung wider die Dienstmagd Weichers aus Neuenwege wegen Kindesmord. Die Angeklagte wurde freigesprochen.

## Vermischtes.

— Den englischen Dichter Milton fragte man einst, wie es wohl komme, daß die Staatsgeetze mancher Länder einen Fürsten schon im vierzehnten Jahre für regierungsfähig erklärten, während sie ihm erst im achtzehnten die Ehe erlaubten. — Milton erwiderte:

„Das ist leicht zu erklären, weil es leichter ist, ein Land zu regieren, als eine Frau.“

— Eine höchst ergötzliche Geschichte von einem Staatsrath, deren Wahrheit wir verbürgen können wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Der Kantor in Jüterbog hatte seit Jahren einen sehr gelehrigen Staat, der nicht nur einzelne Worte, sondern auch ganze Redefüge nachsprach. Der Herr Kantor hatte die Gewohnheit bei vorkommenden Verdächtigkeiten in seinem Hausstande zu äußern: „Das ist ja eine verdamnte Wirthschaft!“ Worte, die dem Vogel bald geläufig waren. Derselbe hatte auch öfters von seinem Pfleger gehört: „Ach bin der Kantor von Jüterbog und das ist meine Frau!“ Das kluge Thier sprach bald beide Sätze und rief dieselben öfters des Tages über zur Freude der Hausbewohner. Kürzlich war der Vogel seinem Freiheitsdurst gefolgt und hatte das Weite gesucht. Seine Freiheit war aber nur von kurzer Dauer. Mit einer Menge seines Gleichen war er in die Hände eines Jägers des Grafen Solms-Baruth gefallen, der der ganzen Gesellschaft den Varaus machte. Bis auf zwei war ihnen bereits das Lebenslicht ausgeblöhen; da schreit einer der übrig gebliebenen plötzlich: „Das ist ja eine verdamnte Wirthschaft“. Der

„Meine liebe Rosa —“  
Aber Rosa, sich ihm entwindend, sprang auf und stand dann zürnend vor ihm.

„Legen Sie es nicht, Sie brauchen mich als Spion aus dem feindlichen Lager, welches Sie Ihrer Schwester wegen auskundschaften möchten. O, ich durchschaue jetzt Alles! Nun werde ich nie wieder hierher kommen, Sie zu sehen! Ich werde Ihnen nie wieder etwas über Cellerick erzählen! Und in Zukunft werde ich Sie haßen von ganzem Herzen!“

Oliver war einen Moment unbeweglich vor Erstaunen. Er hatte in Rosa ein willenloses Geschöpf erblickt, das für Schmeicheleiworte oder Klüße sich Allem fügte, was er von ihr verlangte. Jetzt lernte er sie von einer ganz neuen Seite kennen. Er hätte nie geglaubt, daß sie so stolz und entschieden auftreten könnte. Das Lächeln, welches er anfangs erkünstelt, erlisch auf seinen Lippen, als er sah, wie ernst Rosa es meinte und wie gründlich sie ihn durchschaute.

Erst, als sie bereits die Stufen hinabsteigte, erholte er sich von seiner Erstarrung, sprang ihr nach und erreichte sie am äußeren Bogen des Einganges, sie erfassend und festhaltend.

„Sie sollen nicht im Zorne von mir gehen, Rosa!“ rief er bittend. „Sagen Sie mir, daß Ihre Worte nicht ernst gemeint waren; versprechen Sie mir, mich morgen hier wieder zu treffen.“

„Nein; ich will nicht!“ rief Rosa fest. „Sie vergessen, daß ich die Tochter der Lady Tregetha bin. Lassen Sie mich gehen und eilen Sie nur

zu Barbara!“

Er ließ sie los, und sie stand stolz, zornigkühnend und mit funkelnden, thränenfeuchten Augen vor ihm.

„Wieder sie!“ rief Oliver. „Wünschen Sie, daß ich mich gegen Barbara so benehme, wie gegen Sie?“

Ein feines Lächeln zuckte um Rosa's Lippen.

„Miß Vethbrige's Cousin, von dem Sie mir schon früher so viel erzählten, wird täglich zu Vormons erwartet,“ fuhr Oliver fort. „Ah! Sie mögen darüber wohl überrascht sein! Ich habe ihn nicht eingeladen, wie Sie es sich denken können, sondern Vethbrige selbst. Auf Wunsch meiner Schwester bin ich stets höflich gegen Barbara gewesen. Was Sie betrifft, Miß Carteret, so kann ich nichts dafür, wenn ich manchmal vergessen habe, daß Sie die reichste und schönste Erbin des Landes sind. Leben Sie denn wohl für immer, wenn Sie es wünschen.“

Er hielt ihr seine Hand in tiefster Ehrerbietung hin. Rosa's Lippen begannen zu zittern.

„Oliver!“ rief sie leidenschaftlich.

„Miß Carteret!“

„Sind es wirklich wahr, daß Barbara's Cousin nach Vormons kommt?“

„Ja.“

„Und er liebt Barbara?“

„Ohne Zweifel: ich bin davon vollständig überzeugt.“

Es kostete ihm große Anstrengung, zu verbergen, wie schwer ihm diese Worte wurden.

„Ich weiß, daß Barbara ihn liebt,“ sagte Rosa;

ich sagte es Ihnen schon in Blois.“

„Ich erinnere,“ erwiderte Oliver. „Ich habe nichts vergessen, was Sie mir sagten.“

„Also bin ich thöricht, auf Barbara eifersüchtig zu sein,“ sagte sie ein wenig beschämt. „Vergeben Sie mir!“

Er blieb noch ein wenig kalt, als sie ihre Hand auf seine Schulter legte; aber als sie ihn mit ihren klaren Augen bittend ansah, als sie mit verlockendem Lächeln ihm ihre zartschwellenden Papirlippen zum Kuß hinreichte, da schwand die Kälte so ziemlich und er preßte seine Lippen lange auf ihren Mund.

„Setz muß ich gehen,“ sagte Rosa nach einer Weile, sich ihm entwindend. „Es ist beinahe sieben Uhr; Mama wird mit dem Essen auf mich warten.“

Noch ein Kuß, — ein Lebenskuß! und sie trennten sich, in entgegengesetzter Richtung davoneilend.

## 18. Kapitel.

Drückende, gemitterschwüle Luftstille ruhte über trauernd herabhängenden Blättern an Baum und Strauch und die matt ihr Haupt zur Erde neigenden Blumen. Der Gesang der Vögel war verstummt und nur hier und da zwischerte es leise in den Zweigen wie zum Nachtgruß und dann und wann huschte ein Vogel durch die Luft, ängstlich sein Ruheplätzchen für die Nacht auffuchend. Ein schweres Gewitter war im Anzuge. (Fortf. folgt.)

Jäger prallt erschreckt und am ganzen Leibe zitternd zurück und an etwas Uebernatürliches glaubend, bricht er stotternd in die Worte aus: „Wer ist denn da? worauf ihm die Antwort wurde: „Ich bin der Kontor von Viterbog und das ist meine Frau!“ Der Vogel hat sein und seinen Gefährten Leben gerettet. Beide befinden sich jetzt in Viterbog in den Händen des Herrn Kantors.

### Schiffs-Nachrichten.

† Brake, 21. Juni. Laut heute erhaltener Depesche aus Singapore war die deutsche Bark „Pacific, Ostmann, dort glücklich angekommen und entlöst; an Bord Alles wohl. Das Schiff sollte morgen nach Batavia segeln, um zu laden.

### Nachrichten für Seefahrer.

Feuerschiff am Horns-Riff.  
† Kopenhagen, 18. Juni. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gestern das Feuerschiff bei Horns-Riff,  $\frac{1}{2}$  Meilen westlich von der Sonne an der Spitze des Riffs, auf der Station ausgelegt worden ist.

Das Marine-Ministerium.

### Quarantäne-Berfügung.

Montevideo, 14. Juni. Da das gelbe Fieber hier erloschen ist, wird die Gesundheitsbehörde morgen aufgelöst werden.

### Angelkommene und abgegangene Schiffe.

#### Angelkommen in Brake:

- Juni  
20. Dtsch. Immanuel, Pickenack, mit Städt. v. Hamburg.  
20. „ Josephine, Echhoff, leer v. Begeack.  
20. „ Hiarita, Steier, mit Holz v. Riga.  
20. „ Elsiabeth, Bootsmann, mit Holz v. Fredrikstad.  
20. „ Emilie, Lange, mit Holz v. Riga.  
20. „ Neolus, Waack, „ „ „ „ „ „  
20. „ Der XIII. October, Frettwurtt, mit Holz v. Memel.  
20. „ Wilhelmine, Blankmann, mit Holz v. Memel.  
20. Hollb. Tegel, Smaal, mit Holz v. Memel.  
20. „ Antje, Visser, mit „ „ „ „ „ „  
21. Dän. Rapid, Tönnejen, mit Holz v. Keiffö.  
21. Dtsch. Aurora, Foden, mit Holz v. Soon.  
22. Hollb. Windelina Willechiena, Blauw, leer v. Bremen.  
23. Dtsch. Greetjelina, Dojen, leer v. Bremen.  
23. „ Meta, Tubbe, mit Hauf v. Königsberg.

#### Abgegangen von Brake:

21. Dtsch. Catharina, Meyer, in Ballast n. Sundswall.  
21. „ Hans u. Mina, Radoan, mit Cofes n. Petersburg.  
22. „ Carl, Weserburg, mit Cofes n. Petersburg.  
22. „ Immanuel, Pickenack, mit Städt. n. Oldenburg.  
22. „ Essea, Wachsen, mit dtsh. Kohlen n. Swinemünde.  
22. „ Sirene, Meister, mit dtsh. Kohlen n. Swinemünde.  
22. „ Margaretha, Vogel, in Ballast n. Fredrikstad.  
23. Hollb. Elise Hagenus, Arkema, n. Wyborg.

#### Angelkommen:

- April 17. Humboldt, Stolle, v. Tientsin in Newchwang.  
Mai 14. Adeline, Viet, v. Cardiff in Singapore.  
13. Don Guillermo, in Pabellon de Pica.  
24. Delphine, Müller, v. Cardiff in St. Thomas.  
Juni 13. Columbus, Schriever, v. Cameroons in Harburg.  
17. Hermes, v. Penjacola in Shields.

#### Abgegangen:

- April 14. Johanne, Herken, Banjoewangie pass. n. d. Canal.  
Mai 21. Industrie, Braue, v. Porto Plata n. d. Canal.  
Juni 5. Arabus, Ahrens, v. Sundswall n. Brake.  
5. Louise, Kamien, v. Fort Mouroe n. Boston.  
6. Friedrich, Buchmann, v. Newyork clar. n. Baltimore.  
15. Wybren, Römer, v. Gravesend n. Brake.  
17. Solibe, Schumacher, v. Vanillac n. Mazatlan.  
19. Helene, Thies, Point d'Arzie pass. v. Sava (zuletzt Belle Zete) n. Greenod.

19. J. H. Rüben, Hinrichs, v. Liverpool n. Buenos Ayres.  
19. Rebecca, v. Leith n. Bremen.

### In See angesprochen.

Dtsch. Schoner N. F. L. P. („Hansa“, aus Brake), am 26. Mai auf 41° 44' N. und 12° 15' W., durch die Bark „Eros“, Venkon, in Kopenhagen angekommen.

### Illustrirte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nitzsche.

#### Fünfter Jahrgang.

Nr. 18 enthält: Von der Wildfage von H. v. Clausen, mit Bild. — Italienische Jagdbriefe von Freiherr Schenk zu Schweinsberg. — Sanaburg und Reinhardswald v. Schönstadt, mit Bild. — Seltener Sprung eines Hirsches von v. Winterfeld-Freienstein. — Bericht des kgl. Preuß. Hof-Jagd-Amtes für 1877/78 n. s. w. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. 3 M. halbjährlich.

Als Anhang dazu erichtint:

**Bibliothek für Jäger und Jagdfreunde.** Von erfahrenen Fachmännern herausgegeben. 12. Lieferung: Das Jagdschloß Lezlingen vom Jahre 1555 bis auf die neueste Zeit von R. von Meyerind, Vice-Oberjägermeister Sr. Majestät des Kaisers. Jährlich 12 Hefte, 2 M. pro Halbjahr. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

### Anzeigen.

Den Entwurf eines Wegregisters für die Gemeinde Holzwarden wird vom 25. Juni d. J. bis zum 15. Juli d. J. im Hause des Gemeindevorsetzers Tölnner zu Holzwarden öffentlich ausgelegt sein.

Alle Diejenigen, welche gegen den Entwurf Einwendungen erheben, insbesondere einen in demselben aufgenommenen Weg als Privatweg oder in demselben nicht enthaltene Privatberechtigungen in Anspruch nehmen wollen, haben ihre Einwendungen oder Ansprüche innerhalb 4 Wochen von der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung angemeldet, hier anzumelden und, soweit nöthig, zu begründen, widrigenfalls sie mit demselben bei Feststellung des Registers nicht weiter gehört werden.

Brake, 1878 Juni 18.

Verwaltungsamt.

Ruhstrat.

Regahl.

Die Eigentümer der auf dem Vöschplage zu Harrien lagernden Güter, als:  
ein eigener Balken,  
ein tonnener Balken,  
ein Anterpihl und  
ein Ruder von einem Kahne und  
eine Parthie Holz von einem geschloopenen Kahne,

werden aufgefordert, sich vor Ablauf dieses Monats hieselbst zu melden, widrigenfalls auf ihre Kosten und Gefahr anderweit darüber verfügt wird.

Brake, 1878 Juni 19.

Verwaltungsamt.

Ruhstrat.

Regahl.

Nachdem die Rechnung des Vorschuß-Vereins für 1877 jetzt festgesetzt ist, wollen die Mitglieder desselben sich die Stübende mit c. 12 $\frac{1}{10}$ % oder M. 11.15 für den Stammantheil, unter Vorlegung des Quittungsbuchs, vom Cassierer ausbezahlen lassen.

Vorschuß-Verein zu Brake.

D. Claussen, Director.

Nachdem die Wahl der Abgeordneten zum Reichstage des Deutschen Reichs für die nächste Zeit in Aussicht genommen und die Liste der Wähler für den Wahlbezirk Gemeinde Hammelwarden aufgestellt ist, wird diese Liste vom 1. bis zum 9. Juli d. J., beide Tage einschließend, im Hause des unterzeichneten Gemeindevorstehers zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 9. Juli d. J. bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protocoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die dem Gemeindevorstande vorgelegte Behörde bezw. den demselben vorgeordneten Beamten und wird durch Vermittelung des Gemeindevorstandes den Theilnehmern bekannt gemacht.

Hammelwarden, den 20. Juni 1878.

Vorstand der Gemeinde: Hammelwarden.

C. Nansen.

### Braker Wittwen- und Waisencasse.

Den Mitgliedern der Braker Wittwen- und Waisencasse wird hierdurch angezeigt, daß die diesjährige General-Versammlung am

Sonnabend, den 20. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

im v. Hütschler'schen Gasthause zu Brake stattfinden wird. Die Bevollmächtigten und Mitglieder haben zur Vermeidung der in den Statuten für den Fall des Ausbleibens angedrohten Nachtheile dazu sich einzufinden.

Die Jahresrechnung wird vom 6. k. M. an zur Einsicht der Theilnehmenden im v. Hütschler'schen Gasthause zu Brake ausliegen.

Wer noch Mitglied der Gesellschaft zu werden wünscht, hat sich in diesem Termine persönlich einzufinden und die vorgeschriebenen Bescheinigungen (Geburtschein, Gesundheitsattest des Hausarztes, und den Umständen nach Bescheinigungen des beifommenden Predigers oder Amtes: „daß der Aufzunehmende eine ordentliche nüchternere Lebensweise führt und einen guten Ruf hat“) beizubringen.

Das Capitalvermögen der Gesellschaft beträgt 23,617 M. 16 S.

Brake, 1878 Juni 18.

Die Vorsteher der Braker Wittwen- und Waisencasse:

J. C. Bruns, J. A. Groninger,  
D. Decker.

### Himbeer-Essig,

schöne gesunde Waare, in Flaschen zu 80, 60 u. 45 S;  
Himbeer-Saft ohne Säure,  
in Flaschen à 1 M.  
(Preise ohne Flasche)

empfiehlt

G. Hinrichs.

### Selterwasser,

bestes

Oldenburger u. Bremer,

empfiehlt

G. Hinrichs.

### Declarations-Scheine,

per Duzend 30 S,

empfiehlt

W. Auffarth's Druckerei.

### Abonnements-Einladung.

Die Abonnementsbestellungen auf das 3. Quartal der 6 Mal wöchentlich erscheinenden „Oldenburger Zeitung“ wollen man möglichst bald erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zuführung eintritt.

Preis pro Quartal 2 M. 50 S. Inserate berechnen wir im Herzogthum mit 10 S, Auswärts 15 S für die viergepaltene Corpusszeile.

Jedem Abonnenten im Großherzogthum Oldenburg gewähren wir, soweit es der Raum gestattet, in jeder Zeitungsnnummer 3 Inseratzellen gratis. — Die Redaction wird auch in Zukunft bestrebt sein, sowohl den politischen als auch den localen und feuilletonmäßigen Theil vielseitig und interessant auszustatten und die Nachrichten möglichst schnell ev. durch Extrablätter zu bringen.

Im Feuilleton bringen wir im Laufe des 3. Quartals den überall mit höchstem Interesse aufgenommenen Roman

#### Belle Nr. 7

nach dem Französischen bearbeitet von Elisa Modrach.

Expedition der „Oldenburger Zeitung“.

# Die „Emdener Zeitung“

sechsmal wöchentlich in großem Zeitungsformat erscheinend, bringt in täglichen Leitartikeln, zahlreichen Original-Correspondenzen und Depeschen ihren Lesern eine übersichtliche, objective Zusammenfassung der gesammten inneren und äußeren Politik. Den speziellen Interessen Ostpreussens wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Neueste und zuverlässigste Schiffsnachrichten. — Interessantes Feuilleton.

Die „Emdener Zeitung“, welche sich durch ihre nach allen Seiten unabhängige Haltung eines großen Leserkreises erfreut, ist durch alle Postanstalten zum Preise von 3 M. 50 Pf. quartaltlich einschl. Postaufschlag zu beziehen.

Inserate aus Ostpreussen werden mit nur 10 Pf., von auswärts eingehende mit 15 Pf. pro einfache Zeile berechnet und erzielen bei der weiten Verbreitung der Zeitung den besten Erfolg.  
Emden. Die Expedition.

Vojung:  
Deutscher  
Kriegerbund.

## „Parole“

Feldgeschrei:  
Kaiser und Reich.

### Alleinige amtliche Zeitung des Deutschen Krieger-Bundes,

sowie der mit ihm vereinigten Verbände: Mecklenburgischer Kriegerverband, Südhüringischer Kriegerbund, Gauverband schwäbischer Veteranen-Vereine, Krieger-Verband im Sieg-, Dill- und Westerwald-Gebiet und des Verbandes ehemaliger Waffengeführten der Kur- und Neumark.

Die „Parole“ ist die reichhaltigste Krieger-Zeitung Deutschlands, sie darf ihren Inhalt wohl ohne Ueberhebung als mannigfaltig und interessant bezeichnen. Ihre Leitartikel geben den Kameraden reichhaltige Anregung. Die Bundesbekanntmachungen bringt sie mit äußerster Schnelligkeit. Am Donnerstag Nachmittag versandfertig, bringt die „Parole“ noch die Bekanntmachungen, welche ihr bis Mittwoch Abend zugehen, ja in wichtigen Fällen noch die Eingänge von Donnerstag früh. In gleicher Weise schließt sie die Wochenübersicht über die wichtigsten Vorgänge auf dem Welttheater Mittwoch Abend resp. Donnerstag früh ab. Das Feuilleton der „Parole“ enthält spannende Erzählungen bewährter Schriftsteller, sowie eine Fülle gemüthlicher, ernster und launiger Mittheilungen. Im Briefkasten beantwortet die Redaction der „Parole“ (Berlin SW., Großbeerenstraße 47) alle an sie gerichteten Anfragen. Insbesondere finden alle Rechtsfragen gründliche und sachgemäße Erledigung, da ein hervorragender praktischer Rechtsgelehrter sich zur Bearbeitung dieses Theils bereit erklärt hat. Den Kameraden auf dem Lande und in den kleineren Städten namentlich, wo die Auffindung eines Rechtsanwalts mit großen Zeit- und Geldopfern verknüpft ist, werden wir dadurch manche Sorge abnehmen. Die neue Einrichtung endlich der Preisangaben mit werthvollen Gewinnen hat unter den Kameraden, wie unter den Damen derselben großen Beifall gefunden, wie uns eine stetig wachsende Fülle von anerkennenden Zuschriften zeigt.

Die „Parole“ erscheint jeden Donnerstag Abend. Man abonniert bei allen Reichspostanstalten für den billigen Preis von nur **75 Pfennige** für das Vierteljahr. (Die „Parole“ ist verzeichnet in der Zeitungs-Preisliste 1878 unter Nr. 3164.) Bei directem Bezug von mindestens sechs Exemplaren unter einer Adresse tritt ein ermäßigter Preis von à 65 Pf. pro Exemplar und Quartal ein.

Wir bitten das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung der „Parole“ keine Unterbrechung eintritt und Reklamationen über fehlende Nummern möglichst vermieden werden. Probe-Nummern gratis und franco.

Inserate finden durch die „Parole“ in Kriegervereins-Kreisen die weiteste und Erfolg versprechendste Verbreitung. Zeile à 30 Pf.

Die Expedition der „Parole“.  
Berlin SW., 48 Bernauerstraße.

## Friedr. Spielhagen's neuester Roman: „Platt Land“ erscheint von Mitte Juli c. ab im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“

und wird bis Ende September c. zum vollständigen Abdruck kommen; mithin gelangen alle Abonnenten des III. Quartals in den Besitz des ganzen hochinteressanten und werthvollen Werkes.

Das „Berliner Tageblatt“ hat besonders in der letzten bewegten Zeit so recht augenscheinlich seine Leistungsfähigkeit in Bezug auf

### rasche und zuverlässige Berichterstattung

bewiesen und kam ihm hierbei der große Kreis seiner Special-Correspondenten mit ihren täglichen Original-Telegrammen sehr zu statten.

Wie sehr die Leistungen dieser Zeitung seitens des Leser-Publikums anerkannt wird, beweist die Thatfache, daß das „Berliner Tageblatt“ gegenwärtig

### 70 Tausend Abonnenten

besitzt; eine Abonnentenzahl, welche keine zweite Zeitung Deutschlands auch nur annähernd erreicht hat.

Abonnements auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „Ull“ und „Berliner Sonntagsblatt“ zum Preise von **5 M. 25 Pf.**

nehmen alle Reichspostanstalten jederzeit entgegen und wird im Interesse der Abonnenten höflich gebeten, das Abonnement recht frühzeitig anzumelden, damit die Zusendung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge.

Probe-Nummern gratis und franco.

## Warnung.

Die Ueberwegung über mein Land ohne meine Erlaubniß ist verboten, Zuwiderhandelnde werden denuncirt.  
Harrten.

H. Ohlrogge.

## Gehalts-Quittungen für Zoll-Beamte

sind stets vorrätzig in  
W. Auffsarth's Buchdruckerei, Brake.

## Vor Brake.

Von jetzt an empfehle  
**mahagoni gepolsterte Sopha's**  
von 48 bis 72 M. (16 bis 24 Thlr.), letztere Sorte in ganz feinem doppelt geflechttem Gestell, vorzüglich gepolstert und mit bestem Lastring-Damaß oder, auf Wunsch, mit Nips überzogen;

**gute Polster-Stühle**  
per 1/2 Dgd. schon zu 65 M., **massiv mahagoni** zu 90 M.

Es stehen immer Sachen zur Ansicht fertig. — Für bequeme und dauerhafte Arbeit wird garantirt.

**Rud. Schmidt,**  
Sattler & Tapezierer.

Hübsches Geschenk für Damen!

## Neuester musikalischer Scherz!

„Die Flohjad auf dem Pianoforte.“  
Für 60 S. Briefmarken sendet frei  
**E. Goldhammer, Dresden.**

## 100 Visiten-Karten

auf feinstem Carton

in eleganter Ausführung

liefert zu dem billigen Preise von nur

**1 Mark 50 Pfennig**

die  
**Buchdruckerei**

von  
**W. Auffsarth in Brake.**

## Mützen.

Seidene Comptoir- und Arbeits-Mützen (echte Seide) per Duzend 7 1/2 M., per Groß 86 M., also das Stück für nur **60 Pfennig**, versendet gegen Nachnahme

**Carl Minde in Leipzig.**

## Passagierfahrt

auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

Von Bremerhaven nach Bremen 6 Uhr Morg. und 3 Uhr Nachm.

An Sonntagen Abfahrt von Bremen nicht um 6, sondern um 7 Uhr Morgens.

## Eisenbahn-Fahrplan.

### Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wegs.		
		Morg.	Nachm.	Abds.
		P. 3.	S. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	7 —
Großenfel	"	6 25	11 55	7 5
Kleinenfel	"	6 30	12 5	7 10
Nordenkirchen	"	6 40	12 15	7 17
Solzwarden	"	6 45	12 25	7 25
<b>Brake</b>	Ankunft	6 54	12 35	7 31
	Abfahrt	6 59	12 35	7 36
Hammelwarden	"	7 5	1 —	7 44
Eisfleth	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 30	8 —
Neuenkoop	"	7 30	1 40	8 5
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 15

### Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wegs.		
		Morg.	Nachm.	Abds.
		P. 3.	S. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 15	3 —	9 1
Neuenkoop	"	9 20	3 5	9 8
Berne	"	9 25	3 10	9 15
Eisfleth	"	9 35	3 20	9 25
Hammelwarden	"	9 40	3 30	9 30
<b>Brake</b>	Ankunft	9 54	3 39	9 47
	Abfahrt	10 10	3 49	9 57
Solzwarden	"	10 20	3 55	10 —
Nordenkirchen	"	10 30	4 —	10 8
Kleinenfel	"	10 40	4 10	10 18
Großenfel	"	10 40	4 15	10 18
Nordenhamm	Ankunft	10 50	4 21	10 18